

A n t w o r t

des Ministeriums des Innern und für Sport

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Pia Schellhammer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 17/11381 –

Entwicklung der Hochschule der Polizei

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/11381** – vom 25. Februar 2020 hat folgenden Wortlaut:

Die Hochschule der Polizei (HdP) am Campus Hahn ist Ort für die Aus- und Fortbildung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Rheinland-Pfalz. Im Bachelorstudiengang „Polizeidienst“ erhalten die zukünftigen Polizistinnen und Polizisten die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie für ihre spätere Verwendung im Polizeipräsidium benötigen. Wer sich für eine Karriere im höheren Dienst entscheidet, wird im Rahmen des Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung-Polizeimanagement“ das erste Jahr auf dem Hochschulcampus am Hahn verbringen, bevor es an die Deutsche Hochschule der Polizei in Münster-Hiltrup geht. Neben dem Schwerpunkt Lehre ist die HdP auch Standort für polizeiwissenschaftliche Forschung. Beispielsweise hat die HdP im Zusammenhang mit Fragen zum Erscheinungsbild von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten federführend erforscht, welche Außenwirkung großflächige und sichtbare Tätowierungen bei Polizistinnen und Polizisten haben. Die HdP ist ebenso in verschiedenen Kooperationsprojekten tätig. In einer Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Speyer untersuchten Studierende der HdP die nationalsozialistische Vergangenheit der Polizei in Rheinland-Pfalz. Die HdP ist somit ein wichtiger Forschungsstandort zu polizeipraktischen Themen und wird dies aufgrund des rasanten technologischen Fortschritts, der auch Auswirkungen auf die Polizeiarbeit hat, in Zukunft bleiben.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung

1. Wie hoch sind die finanziellen Mittel, mit denen die Hochschule der Polizei in den letzten fünf Jahren vom Land ausgestattet wurde?
2. Welche Änderungen betreffend der Hochschulorganisation (z. B. neue Fachgebiete) gab es in den letzten fünf Jahren, und welche sind in Planung?
3. Wie viele Lehrende sind an der HdP in den letzten fünf Jahren beschäftigt gewesen?
4. Mit welchen Institutionen kooperiert oder kooperierte die HdP seit dem Jahr 2015?
5. In welchen Forschungsprojekten ist die HdP derzeit tätig?
6. Welche Schwerpunkte an Fortbildungsangeboten bietet die HdP seit dem Jahr 2015 an?

Das **Ministerium des Innern und für Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 19. März 2020 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Hochschule der Polizei (HdP) wurde vom Land Rheinland-Pfalz in den letzten fünf Jahren wie folgt finanziell ausgestattet:

Sachkosten:

2019	2018	2017	2016	2015
3 957 300	6 968 100	7 003 600	6 116 900	5 551 500

Die Darstellung bezieht sich dabei alleine auf die Mittel für Sachausstattung im Kapitel 03 13 (HdP), Hauptgruppen fünf bis acht.

Der Rückgang im Haushaltsjahr 2019 resultiert in erster Linie aus dem Wegfall der Mietzahlungen an den Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung.

Personalkosten:

2019	2018	2017	2016	2015
48 682 400	44 320 000	43 542 800	41 236 200	35 393 900

Zu Frage 2:

Die folgenden wesentlichen Änderungen der Hochschulorganisation der HdP sind in den letzten fünf Jahren umgesetzt worden oder befinden sich noch in der Umsetzung.

Integration der Landespolizeischule Rheinland-Pfalz (LPS) in die HdP

Mit dem Landesgesetz zur Änderung der polizeilichen Strukturen und zur Optimierung der Organisation in der Polizei vom 22. September 2017 erfolgte durch die Änderung der §§ 76 und 82 des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes (POG) die Zusammenführung der Aus- und Fortbildung der Polizei Rheinland-Pfalz unter dem Dach der HdP. Die Aufgaben der vormaligen LPS werden nunmehr durch eine Abteilung „Fortbildung“ innerhalb der HdP übernommen, während für die Ausbildung, d. h. das Bachelor- sowie das Masterstudium, die Abteilung „Ausbildung“ zuständig bleibt.

Integration der Trainerinnen und Trainer der Schieß- und Einsatztrainingszentren der Bereitschaftspolizei in die HdP

Zum 1. Oktober 2017 wurden die rechtlichen Grundlagen zur Errichtung des neuen Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik (PP ELT) wirksam. Die Schieß- und Einsatztrainingszentren (SETZ) der Bereitschaftspolizei sind seit dieser Zeit organisatorisch und personell an die HdP angebunden. Innerhalb der HdP sind die SETZ zwischenzeitlich in die Standorte Enkenbach-Alsenborn und Wittlich-Wengerohr integriert. Dies führt einerseits zu einer besseren Verzahnung von Aus- und Fortbildung im Bereich des Schieß- und Einsatztrainings sowie einer Weiterqualifizierung der Einsatztrainerinnen und -trainer, andererseits aber auch zu einem effizienteren Ressourceneinsatz.

Einrichtung der „Zentralstelle für Werbung und Einstellung“ bei der HdP

Mit Schreiben des Ministeriums des Innern und für Sport (Mdi) vom 30. Januar 2018 wurde die „Zentralstelle für Werbung und Einstellung (ZWE)“ bei der HdP zum 1. Februar 2018 vom (seit Januar 2015 bestehenden) Projektstatus in die Alltagsorganisation überführt.

Damit sollte auch organisatorisch sichergestellt werden, dass die hohe Zahl von Bewerbungen sowie die Neueinstellungen von jährlich 580 Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärtern bewältigt und auch künftig gehalten werden kann.

Einrichtung des Fachgebiets IX „Cybercrime und digitale Ermittlungen“

Telekommunikationsmittel und insbesondere Telemedien werden auch von Straftätern und Gefährdern genutzt. In der Konsequenz sind diese Medien daher heutzutage sowohl bei der Gefahrenabwehr als auch der Strafverfolgung unverzichtbares Ermittlungsinstrument und Beweismittel. Mit der Einrichtung des Fachgebiets (FG) IX „Cybercrime und Digitale Ermittlungen“ zum 1. Januar 2018 hat die HdP diesen Herausforderungen und auch der bundesweiten Entwicklung einer entsprechenden Schwerpunktsetzung bei Polizei und Justiz Rechnung getragen.

Die interdisziplinäre Besetzung des FG IX mit (kriminal-)polizeilicher, informations- und kommunikationstechnischer sowie rechtlicher Expertise ermöglicht eine zielgruppenspezifische Aus- und Fortbildung der Polizeibeamtinnen und -beamten sowie von Tarifbeschäftigten vom sog. „Ersteinschreiter“ bis hin zum IT-Spezialisten. Neben den im Bachelorstudium abzudeckenden Aufgabenfeldern sowie der Gremienarbeit entstehen Synergien zu einer effizienteren und nachhaltigeren Implementierung des Themenfeldes in der Polizei Rheinland-Pfalz.

Einrichtung des Fortbildungsgebiets „Führung und Polizeiliches Management“

Mit Wirkung vom 1. März 2019 wurde das Fortbildungsgebiet „Führung und Polizeiliches Management“ eingerichtet. Thematisch werden hier die Bereiche „Lehre von Führung und Zusammenarbeit“ im Studium (bislange im Fachgebiet VIII „Sozialwissenschaften“) und „Aus- und Fortbildung sowie Unterstützung von Führungskräften in der Praxis“ abgebildet. Die angesichts gesellschaftlicher, politischer und polizeiorganisatorischer Wanlungs- und Veränderungsprozesse notwendige Fortentwicklung einer bedarfsgerechten Führungslehre und der Führungskräftefortbildung kann hierdurch vereinheitlicht und optimiert werden.

Änderungen im Modul 11 „Ausgewählte Zeitlagen“

Mit dem Ziel, die Ermittlungs- und Kontrollkompetenz aller Studierenden zu stärken und damit den gestiegenen Anforderungen des Polizeidienstes sowohl in rechtlicher als auch taktischer Hinsicht gerecht zu werden, hat die HdP das Modul 11 „Ausgewählte Zeitlagen“ des BA-Studiums modifiziert. Da nicht mehr alle Studierenden nach Studienende bei der Bereitschaftspolizei eingesetzt werden, wurden die Studieninhalte an die neue Vielfalt der Anschlussverwendungen angepasst.

Zu Frage 3:

Nach Mitteilung der HdP waren in den letzten fünf Jahren, jeweils zum Stichtag 1. Januar, die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Personen an der HdP als Lehrende tätig.

Nicht erfasst sind Einsatz- bzw. IT-Trainerinnen und -Trainer, nebenamtliche Lehrbeauftragte sowie in Altersteilzeit freigestellte Dozentinnen und Dozenten.

	2019	2018	2017	2016	2015
Fachlehrerinnen und Fachlehrer (3. EA)	24	19	13	12	14
Dozentinnen und Dozenten	51	58	57	57	54
gesamt	75	77	70	69	68

Zu Frage 4:

Die HdP stand/steht national im Wesentlichen mit den nachfolgend aufgeführten Institutionen in Kooperation:

- polizeiliche Bildungseinrichtungen der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Bayern,
- Fachhochschule für Verwaltung des Saarlandes,
- Schadensregulierungsstelle der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion,
- Justizvollzugsanstalt/Justizvollzugsschule Wittlich,
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz,
- Bundespolizei,
- Verwaltungs- und Oberverwaltungsgericht Koblenz,
- kommunale Behörden in Rheinland-Pfalz,
- Bund-Länder-Expertengruppe „Vermögensabschöpfung“,
- Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule in Rheinland-Pfalz,
- Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Krisenintervention“,
- Universitäten Trier, Koblenz-Landau, Münster und Universität zu Köln,
- Mitgliedschaft in der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz,
- Institut „Demographie, innere Sicherheit und interkulturelle Studien“.

International pflegt die HdP Kooperationen mit:

- Luxemburg: École de Police de Luxembourg,
- Frankreich: École Nationale de Police Rouen-Oissel,
- Finnland: Police University College of Finland, Tampere,
- Schweiz: Interkantonale Polizeischule Hitzkirch,
- Rumänien: Scoala de Agenti de Politie „Septimiu Muresan“, Cluj Napoca Vasile Lascar Police Constable School, Campina,
- Georgien: Academy of the Ministry of Internal Affairs of Georgia,
- USA: South Carolina Criminal Justice Academy,
- Israel: Kinder- und Jugendalijah.

Zu Frage 5:

Neben der Lehre stellt die Forschung eine der ständigen Aufgaben der HdP dar. Die HdP bietet regelmäßig Tagungen/Symposien/Seminare an, die Gelegenheit zum interdisziplinären Fachaustausch auf nationaler und internationaler Ebene bieten. Die Forschungsaktivitäten werden ständig fortgeschrieben und intensiviert. Ein Forschungskonzept, das die Rahmenbedingungen und Bedarfe einer internen Verwaltungshochschule widerspiegelt, steht vor dem Abschluss.

Daneben bilden die Bachelor- und Masterthesisarbeiten der Studierenden an der HdP ein breites Spektrum polizeiwissenschaftlicher Forschung ab und sind nicht selten Grundlage für weitere Forschungsvorhaben. Dass diese hohen Qualitätsstandards gerecht werden, zeigt sich u. a. darin, dass bereits zwei Master- und eine Bachelorthesis in den vergangenen Jahren mit dem 1. Preis des Europäischen Polizeikongresses des Behördenspiegels ausgezeichnet wurden.

Aufgrund der nicht darstellbaren Fülle von Thesearbeiten wird in der Folge nur auf Forschungsprojekte der HdP abgestellt, die über einen längeren Zeitraum und in der Regel mit Kooperationspartnern durchgeführt werden/wurden.

Werkstatt „Neue Medien“

Bereits seit 2012 befasst sich das Projekt mit polizeipraktischen Fragestellungen rund um das Thema der Informationstechnologie. Ziel ist es u. a., die Entwicklungen „neuer Medien“ zu identifizieren und die Bedeutung hinsichtlich alltäglicher und besonderer Einsatzlagen der Polizei zu bewerten. Dabei werden rechtliche, soziale sowie einsatztaktische Fragestellungen und Anpassungserfordernisse infolge der Veränderungen der Landschaft der „neuen Medien“ formuliert sowie die Möglichkeiten ihrer Nutzung zur Verbesserung der polizeilichen Kommunikation mit der Bevölkerung geprüft.

Das Projekt wurde im Jahr 2016 mit dem Hochschulpreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Forschungsprojekt „OPMOPS“ (Organized Pedestrian Movement in Public Spaces)

Ein Forschungsverbund untersucht in diesem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt zur zivilen Sicherheitsforschung Fußgängerbewegungen bei organisierten Umzügen und Demonstrationmärschen im öffentlichen Raum. Es trägt dazu bei, künftig die Lagebeurteilung bei Aufzügen und mobilen Veranstaltungen zu präzisieren sowie die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und privaten Stellen zu optimieren. Zudem werden hierdurch Erkenntnisse zu derartigen Einsatzen für die polizeiliche Lehre und Praxis in Deutschland gewonnen.

Forschungsprojekt „KISKIN“ (Künstliche Intelligenz in der Sicherheit kritischer Infrastrukturen)

Ziel des Projekts ist, durch den Einsatz künstlicher Intelligenz die Sicherheit kritischer Verkehrsinfrastrukturen zu verbessern, die beispielsweise durch Gefahrensituationen wie Gedränge oder Räumungen beeinträchtigt werden kann. Das Projekt befindet sich aktuell in der Antragsphase.

Forschungsprojekt „SIKOMI“ (Sicherheitskooperationen und Migration)

Die HdP nimmt an diesem Projekt des BMBF als assoziierter Partner teil.

Ziele des Projekts sind die Sicherung von Erfahrungen aus der zurückliegenden Migrationsbewegung, die Stärkung von Akteuren für künftige ähnliche Situationen und die Förderung organisationsübergreifenden Lernens.

Die Laufzeit des Projekts liegt im Zeitraum vom 1. September 2018 bis zum 31. August 2021.

Forschungsprojekt „Erscheinungsbild der Polizei“

Anlässlich ihrer 61. Sitzung vom 25. Februar 2016 beschloss die „Kommission Innere Führung“ (KIF) der Polizei Rheinland-Pfalz, dass sich eine Arbeitsgruppe (AG) mit dem Erscheinungsbild der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der rheinland-pfälzischen Polizei befassen sollte. Neben der Betrachtung der diesbezüglichen Vorschriftenlage und Rechtsprechung wurde u. a. der Forschungsstand zum Erscheinungsbild sowie die Wirkung des Erscheinungsbilds auf die Bevölkerung und die Einstellung der Polizeibediensteten auf das Erscheinungsbild erhoben. Die HdP erforschte hierzu in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau in zehn empirischen Studien die Wirkung verschiedener Aspekte des Erscheinungsbilds von Polizeibediensteten auf die Bürgerinnen und Bürger.

Forschungsprojekt „FASt“ (Forensischen Atemalkoholanalyse im Strafverfahren)

Aufgrund einer Empfehlung des 54. Verkehrsgerichtstages 2016 entwickelte die HdP in Kooperation mit dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Mainz das o. g. Forschungsprojekt. Ziel ist es zu ermitteln, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Atemalkoholanalyse die bislang übliche Blutuntersuchung in Bezug auf die absolute Fahruntüchtigkeit ablösen oder ergänzen kann.

Gesunde (Salutogene) Führung

In Kooperation mit der Universität Trier wurde und wird das „Systemisch-Salutogene Interaktionsmodell (SSIM)“ auch im polizeilichen Kontext erforscht. Eine aktuelle Studie geht dabei der Frage nach, ob und unter welchen Umständen ein innovatives Coaching-Konzept für Führungskräfte die Team-Resilienz verbessert. Eine zweite Studie untersucht, welche Faktoren salutogenes Führungsverhalten in der Praxis fördern bzw. hemmen.

Erasmusprogramm und Kooperation mit Rumänien

Im Nachgang zum Internationalen Summit, zu dem die HdP im Frühjahr 2019 ihre internationalen Partner eingeladen hatte, wurde auf Initiative der Septimiu Muresan Police School Cluj-Napoca (Rumänien) gemeinsam mit der Miskolc Police School (Ungarn), dem Regional Police Headquarters in Lodz (Polen) und der Babes Bolyai Universität aus Cluj-Napoca (Rumänien) ein Projekt beantragt, das durch „Erasmus+“ im Rahmen einer strategischen Partnerschaft gefördert werden soll.

Zielsetzung des Projekts ist die Erhebung, Überprüfung und Weiterentwicklung von Ausbildungsinhalten und -standards für die Praktika der Studierenden der HdP bei den Polizeidienststellen sowie die Entwicklung von digitalen Fortbildungsangeboten für Praxisanleiterinnen und -anleiter.

Zu Frage 6:

Die Schwerpunkte der Fortbildung bei der HdP unterscheiden sich aufgrund der unterschiedlichen Fach- und Fortbildungsgebiete sowie der sich verändernden Bedarfe der Polizeibehörden im Land. Daher wird das Fortbildungsangebot der HdP jährlich aufgrund einer strategischen Bedarfserhebung unter Beteiligung der Fach- und Fortbildungsgebiete erstellt. Im Anschluss übermitteln die Bediensteten der Polizei Rheinland-Pfalz innerhalb eines festgelegten Zeitraums ihren Bedarf an entsprechenden Fortbildungen.

Dies verleiht der HdP einen umfassenden Überblick über bestehende Fortbildungsbedarfe, an denen sich der Fortbildungskatalog für das Folgejahr orientiert. Dies gewährleistet zudem ein stets aktuelles, bedarfsorientiertes und konsequent aufgaben-, zielgruppen- und funktionsbezogenes Fortbildungsangebot.

Das Fortbildungsangebot der HdP gliedert sich im Wesentlichen in vier Kategorien:

Die Allgemeinfachliche Fortbildung bezeichnet diejenigen Fortbildungsmaßnahmen, die auf Grundlage vorausgegangener Bildungsmaßnahmen das Basiswissen sowie die Kompetenzen aktualisieren und ergänzen, die jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter benötigt, um den Anforderungen des täglichen Dienstes gerecht zu werden.

Darauf aufbauend befähigt die Zielgruppenorientierte Fortbildung dazu, besondere Aufgaben und Funktionen wahrzunehmen, die einer zusätzlichen Qualifikation bedürfen.

Die Führungskräftefortbildung bereitet auf die Übernahme einer ersten Führungsfunktion vor, umfasst jedoch auch Fortbildungs- und Beratungsmaßnahmen für bereits etablierte Führungskräfte unter Berücksichtigung der verschiedenen Führungsebenen.

Die fachübergreifende Fortbildung zielt auf den Erwerb und die Erweiterung von Schlüsselkompetenzen ab, wie beispielsweise die Entwicklung von Medien-, Methoden- oder Selbstlernkompetenz.

Dies vorausgeschickt werden daher im Folgenden nur einige ausgewählte Fortbildungsschwerpunkte aufgeführt:

Mit dem im Jahr 2018 neu eingerichteten Fachgebiet „Cybercrime und digitale Ermittlungen“ folgte die HdP der rasanten Entwicklung der Digitalisierung und Nutzung elektronischer Medien im Alltag und damit auch neuen Kriminalitätsphänomenen. Aufgrund der Vielfältigkeit der Delikte im Bereich Cybercrime und deren ständiger Weiterentwicklung bedarf es einer umfassenden Schulung und ständigen Anpassung an neue Deliktsfelder. Die polizeiliche Fortbildung vermittelt daher auch Spezialwissen, um neue Erscheinungsformen zu identifizieren, rechtlich sicher einzuordnen und die jeweiligen Ermittlungsmöglichkeiten anzuwenden.

Das Fachgebiet „Kriminalwissenschaften“ vermittelt den Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern Handlungssicherheit in der Kriminalitätsbekämpfung und -prävention. Hierbei finden klassische Kriminalitätsphänomene ebenso Berücksichtigung wie aktuelle Kriminalitätsentwicklungen. Die Vermittlung kriminaltaktischer und -technischer Maßnahmen orientiert sich dabei stets an der Fortentwicklung wissenschaftlicher und technischer Methoden und Möglichkeiten im Rahmen der rechtlichen Zulässigkeit.

Das Fortbildungsgebiet „Führung und polizeiliches Management“ stellt die progressive, zielgruppenorientierte Fortbildung der Führungskräfte der rheinland-pfälzischen Polizei sicher. Dies umfasst u. a. die Gewinnung von Führungskräften, die Wahrnehmung einer ersten Führungsfunktion sowie die Fortbildung für Spitzenführungskräfte. Fortbildungsangebote für Praxisanleiterinnen und -anleiter sichern die Qualität in den berufspraktischen Anteilen des Bachelorstudiums. Beratungsangebote zur Rollenreflexion in den Bereichen Coaching, Supervision, kollegiale Fallberatung und Strategieentwicklung unterstützen die Mitarbeitenden der rheinland-pfälzischen Polizei zudem bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

Das Fortbildungsgebiet „Einsatztraining“ gewährleistet die Durchführung und Fortschreibung des Schieß- und Einsatztrainings der Polizeibeamtinnen und -beamten. Aufgrund der zurückliegenden Lageentwicklungen wurde dabei ein deutlicher Schwerpunkt auf die Aus- und Fortbildung zur Bewältigung „lebensbedrohlicher Einsatzlagen“ gelegt.

Diese wird aktuell durch die Aus- und Fortbildung am Distanz-Elektroimpulsgerät ergänzt.

In Vertretung:
Nicole Steingaß
Staatssekretärin

